



Nägel und Holz unterm Kreuz: Peter Otto Hilsenbek zeigt seine Installation im Foyer des Paulusgemeindehauses.

Fotos: Peter Mann

KWZ 11.06.2019

Der Abschied nimmt künstlerische Formen an

Paulusgemeindehaus Peter Otto Hilsenbek zeigt seine Installation beim Pfingstgottesdienst. *Von Werner Waldner*

Für gewöhnlich mistet man aus, wenn man seine Heimstatt verlassen muss. Die evangelische Kirchengemeinde hat sich wenige Wochen vorm endgültigen Abschied vom Paulusgemeindehaus Kunst ins Haus geholt. Peter Otto Hilsenbek zeigt dort seit Sonntag eine Installation, die passenderweise den Titel „Abschied“ trägt. Bei einem Gottesdienst mit Pfarrerin Elserose Haug ist das Kunstwerk vorgestellt worden.

Unterm Kreuz im Foyer hat er Spiegel postiert, und vor ihnen Nägel und Holzfragmente, bearbeitet im Feuer, drapiert. Linker Hand hat der Kornwestheimer Künstler den Urknall nachgestellt, das Ereignis, „aus dem sich alles entwickelt hat“, sagte Hilsenbek im Pfingstgottesdienst am Sonntagvormittag. Gruppen von Tieren sind zu sehen, Sexualität, Handwerk – ganz unterschiedliche Themen schneidet der Künstler in seiner Installation an. Dem Holzstück, das den Menschen symbolisiert, hat er eine Acrylmaske aufgesetzt. „Der Mensch“, sagt Hilsenbek, „hat ein Alleinstellungsmerkmal im All.“ Durch die Spiegel ergeben sich faszinierende Zuordnungen. Bei den Holzstücken, mit denen Hilsenbek arbeitet, handelt es sich zumeist um Fundstücke aus dem Wald, um Überreste und um Abfall.

Er bearbeitet das Holz im Feuer, macht es dadurch haltbar und verleiht ihm eine neue Farbe. „Die matte, schwarze Oberfläche erreicht eine Tiefe, wie sie von keiner

Farbe hervorgerufen werden kann“, so der Kornwestheimer Künstler, der auch schon den Abschied vom Johannesgemeindehaus künstlerisch begleitet hat.

Das Feuer, sagte Hilsenbek im Gottesdienst, fasziniere ihn von jeher. Er habe „ordentlich Respekt“ davor, wenn man aufmerksam sei, könne man es aber bändigen. Das Feuer spielt auch in der

Pfingstbotschaft eine große Rolle. Das Wirken des Heiligen Geistes wird häufig als Feuer dargestellt. Pfarrerin Elserose Haug sagte in ihrer Predigt, dass das Pfingstfest zweierlei darstellen wolle: Es gehe zum einen darum, etwas verstehen und begreifen zu wollen, zum anderen komme es aber auch darauf an, von etwas oder jemandem bewegt und ergriffen zu werden.

Ins Paulusgemeindehaus, in dem der letzte Gottesdienst am 21. Juli gefeiert wird, hatte Hilsenbek nicht nur seine Installation „Abschied“ mitgebracht, sondern auch eines seiner skurrilen Instrumente. Aus einem Bettrost hat er eine Harfe gebaut, von Elserose Haug wortspielerisch „Be-Trost-Harfe“ umschrieben. Zum Abschluss des Gottesdienstes spielte er auf dem Instrument, begleitet von Christian Kamm auf dem Indian Banjo. Es klang wie Musik aus einem amerikanischen Westen, in dem der Held in einem verlassenen Dorf eintrifft, wo die Häuser zerfallen sind und Büsche über die Straße rollen. So trostlos wird's in der Rosensteinstraße nach dem Abriss des Paulusgemeindehauses vermutlich nicht aussehen, aber die Stimmung könnte eine ähnliche sein.

Für Sonntag, 30. Juni, 11 Uhr, lädt die evangelische Gemeinde zu einer weiteren „Abschiedsveranstaltung“ ein. Vier Pianisten (Heike Sigle, Andreas Schreiber, Burkhard Zeh und Christian Kamm) spielen auf dem Flügel des Paulusgemeindehauses ihre „Lieblingsstücke“.



Bettrostharte und Indian Banjo: Peter Otto Hilsenbek (links) und Christian Kamm spielen auf ungewöhnlichen Instrumenten.